



AMANSHAUSERSWELT

210 CHILE *Kommt das Ende der Ascensores? Das schönste Verkehrsmittel in einer der wunderbarsten Städte der Welt scheint in den letzten Zügen zu liegen.* TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Francisco Mackenna hat seinen Job verloren. 31 Jahre lang stand er in seiner halbverglasten Führerkabine in Valparaíso und sorgte für den eintönigen, aber elementaren Betrieb eines Ascensor, eines Schienenaufzugs. Jetzt sitzt Mackenna daheim auf dem löchrigen Sofa. Denn das schönste Verkehrsmittel in einer der wunderbarsten Städte der Welt durchlebt seine größte Krise. Die zweitgrößte Stadt Chiles, amphitheaterhaft am Pazifik gelegen, ist eine Hügelstadt. Und seit über 100 Jahren fahren die „Porteños“ mit den Ascensores von ihren Oberstädten in die Unterstadt.

Allesamt wurden die Aufstiegshilfen zwischen 1883 und 1915 errichtet, in den Hochzeiten transportierten 32 Ascensores das Hügelvolk auf und ab. Aus dem Stadtbild sind die ökonomischen, schnellen, umweltfreundlichen Holz- und Blechkabinen nicht mehr wegzudenken. Sicher sind sie auch: In 125 Jahren Vollbetrieb gab es keinen nennenswerten Unfall. 15 Ascensores überlebten bis ins 21. Jahrhundert, und Nostalgiker hofften bereits, die eigensinnigen Aufstiegshilfen würden bis in alle Ewigkeit in Betrieb bleiben. Auch, weil die Ascensores zu den ausschlaggebenden Faktoren zählten, die der Stadt Valparaíso zum Prädikat „Weltkulturerbe“ verholfen hatten.

Doch irgendwann stellte sich die Effizienzfrage. Die meisten privat betriebenen Ascensores waren bei näherer Betrachtung aufgrund ihrer billigen Ticketpreise schwer defizitär – und liefen außerdem ohne staatliche Zuschüsse. „Meine eigene Berufskarriere neigt sich ohnehin dem Ende zu“, sagt Mackenna, „aber die Politiker müssen sich rasch was überlegen. Es geht ja vor allem um die Menschen, die von oben nach unten wollen“.

Das Ascensores-Sterben ist ein rezentes Phänomen: Letzten September stellten die Aufzüge von Mariposa, Florida und Monjas ihren



Kein nennenswerter Unfall seit 125 Jahren.

Betrieb ein, kurz davor waren Lecheros und Villaseca geschlossen worden. Im Mai 2010 endeten dann die Fahrten auf Larrain und Cordillera. Übrig blieben jene drei, die von der Municipalidad betrieben werden – Reina Victoria, Polanco (der einzige senkrechte) und El Peral –, gemeinsam mit den drei privaten Concepcion, Espiritu Santo und Artilleria.

Das bedeutet nicht nur Arbeitslosigkeit für Schaffner, Kartenabreißer, Techniker oder Reinigungspersonal. Neben dem kulturellen Verlust des „patrimonio industrial vivo“ geht auch Valparaícos wichtigste Touristenattraktion verloren. Und an dieser Stelle wurden die Verantwortlichen kürzlich aufgerüttelt – bisher gibt es vage Zusicherungen, ob Konkretes geschieht, steht jedoch in den Sternen.

Francisco Mackenna erzählt vom Niedergang eines alten Aufzugs, der unbefahrbar wurde, weil die Leute seine Schienen als Mülldeponie benützten, aber er kennt auch lustige Geschichten: „Beim Kollegen von Mariposas soll in den Siebzigerjahren gelegentlich ein Bauer mit seinem Vicuña“ – dem Lama verwandt – „nach oben gefahren sein. Ein Familienbesuch! Verdammte, die Ascensores gehören einfach zu dieser Stadt“.

15 Ascensores, www.ascensoresvalpo.cl, fahren auf die Hügel von Valparaíso, Chile.



Martin Amanshauser,
„Logbuch Welt“, 52 Reiseziele,
www.amanshauser.at

Noch mehr Kolumnen auf:

schauenster.diepresse.com/amanshauser